



Ein Frühlingsgruß des Meeraner Blattes an seine Leser

von Peter Ohl

Über kein Thema ist seit Wochen in den Medien weltweit soviel berichtet worden wie über die **Auswirkungen der Corona Infektionen**. Und nun auch noch hier im kleinen mb. Umfangreich informiert das Büro des Bürgermeisters unter www.meerane.de über den jeweils aktuellen Stand in Meerane. Bisher sind 5 Fälle bei uns nachgewiesen, davon keiner mit dramatischem Ausgang. Man kann sagen, Glück gehabt, im Vergleich zu den Zahlen in unserem Landkreis Zwickau. Es ist aber auch ein Ausdruck dafür, dass sich die meisten Einwohner von Meerane an die angeordneten erheblichen Einschränkungen des Zusammenlebens gehalten haben. Dafür Lob und Dank! Seit dem 5. Mai traten wieder Erleichterungen in Kraft (siehe Internetseite der Stadt), die aufatmen lassen, begleitet von der **Hoffnung auf weiteres Sinken der Infektionszahlen**. Wie sinnvoll die Entscheidungen der Bundesregierung in Abstimmung mit den Ministerpräsidenten der Länder in der Krise waren, wird sich so im Nachgang erweisen. Den Bürgern und der Wirtschaft musste viel zugemutet werden. Der soziale Zusammenhalt bekommt eine neue Bedeutung. Mit Hilfen des Staates müssen existentielle Schief lagen gemindert werden. Es geht sicher auch um künftig kleinere Brötchen. Und erinnern wir uns wieder der wachsenden Probleme der Welternährung, der vielen Kriege, der Umweltschäden und vieler weiterer anstehender Aufgaben, die seit der Corona Pandemie etwas aus dem Blickfeld geraten sind.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.“

Vaclav Havel

GEDANKEN ZUM KRIEGSENDE VOR 75 JAHREN
BEI BETRACHTUNG EINES FOTOS AUS DEM SOMMER 1944



**BEHÜTETE KINDHEIT UND DRAUßEN
TOBT DER KRIEG DER MÄNNER**



Glocken der Heimat

aus „Fronttheater“

Text: Erich Knauf Musik: Werner Bochmann

*Glocken der Heimat! Tragt ihr mir Grüße zu?
Läutet ihr Freude, bringt ihr mir Ruh'?
Wandernde Vogelschar, kommst du von Deutschland her?
Eile nur! Bald ist die Wiederkehr!
In meiner Heimat sprechen sie jetzt von mir,
Liebe und Treue fühle ich hier.
Ob ich im Norden stand, ob ich den Süden sah,
immerzu sind wir einander nah.*

Ich liebe dich, mein Heimatland!

Optimistische Frontpostkarte (Text gekürzt)

„ . . Die in den Grenzkreisen wohnenden Ostpreußen sahen bereits Anfang Juli 1944 die Gefahr heraufziehen, dass in nicht allzu ferner Zeit die Rote Armee die ostpreußische Grenze erreichen und überschreiten könnte. Doch alle hofften noch immer auf das Wunder einer Wende, das Aufhalten der "Rotarmisten" noch vor der ostpreußischen Grenze. . . “ Quelle: WIKIPEDIA



Informationen des Förderkreises: Am Bau ist der Maler immer der Letzte. 24. April 2020 hat der Malermeister Jan Röhner aus Glauchau als Letztes die Nische der Neuen Friedhofshalle beschriftet. Nun können wir uns auf die Sanierung der Alten Kapelle von 1973 konzentrieren.



Brief von Reiner Kunze

... seien Sie für die „Himmel unter dem Himmel. Ehrung“ sehr bedankt!

Mit Händedruck bei vorgeschriebenem Abstand
Ihr

Die Sanierung der Neuen Friedhofshalle wurde abgeschlossen. Die Spenden von 2011 bis 2019 ergaben 184.000 €. Davon flossen rund 170.000 € in die Neue Halle, der Übertrag in das Jahr 2020.

Für die Fortsetzung der Sanierung der Alten Kapelle, 2. Abschnitt der Außensanierung, ist die Förderungszusage der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bereits eingegangen. Die Zusage der Förderungen von Bund und vom Freistaat Sachsen gingen am 6. Mai ein. **GROßE FREUDE**

Pressemitteilung Carsten Körber MdB
Berlin, 6. Mai 2020

Haushaltsausschuss beschließt 2020er Denkmalschutz-Sonderprogramm - Freistaat profitiert deutlich.

Das Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes geht in die 9. Runde. In seiner Sitzung am heutigen Mittwoch hat der Bundestags-Haushaltsausschuss die Projektliste beschlossen. In der Region Zwickau erhielten die Burg Schönfels in Lichtentanne und die Alte Friedhofskapelle in Meerane den Förderzuschlag

Auf dem Friedhof von Meerane steht nun die Fassadensanierung der Alten Kapelle an. Von den Gesamtkosten in Höhe von knapp 160.000 Euro übernimmt Berlin 75.000 Euro, aus Dresden kommen bis zu 65.000 Euro, die verbliebene Summe wird vor Ort aufgebracht.

Die Spenden ab Januar 2020 werden für die Sanierung der Alten Kapelle angespart
Fortsetzung ab Spende 22 bis 44

Wilfried Ordnung, Dr. Eckhard und Doris Beyer, Jürgen und Ursula Röhl, Erika Seidel, Juliana Lenk, Henning und Brunhilde Günther, Wolfgang und Inge Jäger, Marianne Gimpel, Monika Schnabel, Claudia Vogel (Winzen a. d. Luhe), Gisela Leithold-Stolper, Erika Liebezeit, Gerda Karl, eine unbenannte Spende, Annerose Simchen, Hans-Ulrich Wiefel, Dr. Peter und Heidi Ohl, Uwe Horn, Ralph Schmid (Ludwigsburg), Frank und Karin Preuss, Lutz Lüpfer, Eberhard und Steffi Bräutigam, Rolf Kälkert, Manfred und Waltraud Lau, Hans-Joachim und Maria Werner, Peter und Gisela Pick, Bernhard und Viola Kratzmann, Jens und Anke Albustin, Rosmarie Mazanek, Stephanie Meinhold

Seit Januar bereits wieder 44 Spenden, Summe 3.640 € (Stand: 29. April 2020)

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Konto für Ihre weitere Spenden: Förderkreis Friedhof Meerane e. V.
Sparkasse Chemnitz IBAN DE02 87050000 0710 0110 91 Zweck unverändert: Friedhofshalle
Überweisungsträger erhalten Sie in der Friedhofsverwaltung, im Pfarramt und in der Sparkasse. Der
Verein ist anerkannt gemeinnützig. St. Nr. 227/141/07376, FA Zwickau, Bescheid vom 06.12.2018

Förderkreis Friedhof Meerane e. V.

Vorsitzender: Dr. med. Peter Ohl, Bürgermeister a. D., Moeschlerweg 1a, 08393 Meerane,
Tel. 03764 / 3959, Fax 03764 / 796764, e-mail: foerderkreis-friedhof-meerane@enviatel.net
Stellv. Vorsitzende: Dipl.-Ing. Elisabeth Scholz, Kirchenvorstand; Schatzmeister: Holger Köhler,
Sparkasse; Juristischer Berater: Dirk Noack, Rechtsanwalt; Schriftführer: Uwe Horn, Friedhofsverwalter

Start in die kommunale Selbstverwaltung vor 30 Jahren



6. Mai - Wahl zum Stadtrat

31. Mai - Konstituierende Sitzung des neuen Stadtrates im großen Saal des Jugendklubhauses, Bürgermeisterwahl von Dr. Peter Ohl,
- Fünf Fraktionen starten in die Kommunale Selbstverwaltung
- Aufbau der Verwaltungsstruktur nach dem Lörracher Vorbild

* * *

Im Rückblick auf das Jahr 1990 verglichen Freunde die Mühen der ersten Monate in Meerane mit dem Besteigen der Eiger-Nordwand im Winter und das Barfuß.

Foto 1990: Rudolf Orzschig (Altmeeraner – MB-Leser im Taunus)

Zur Situation der Kommunen in den neuen Bundesländern

Vortrag von Dr. Peter Ohl, Bürgermeister von Meerane

Seminar in Bad Urach am 11./12.06.1993

"Situation der Kommunen in den neuen Bundesländern"

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich ~~noch~~ ganz herzlich für die Einladung bedanken, auf diesem Seminar ein Referat über die Situation der Kommunen in den neuen Bundesländern halten zu dürfen.

Mein Stellvertreter und Erster Beigeordneter der Stadt Meerane, Herr Illing, hatte vor zwei Wochen Gelegenheit, als Mitglied des Schulausschusses des Deutschen Städtetages, an einem Seminar zwischen Kiel und Oslo teilzunehmen. Heimgekehrt berichtete er darüber, daß er nach Gesprächen mit vielen Kollegen der Meinung ist, daß in unserem Meerane mit graduellen Unterschieden die gleichen Aufgaben und Probleme stehen, wie überall in den neuen Bundesländern. Insofern ist die Schilderung der Situation in Meerane stellvertretend für die Gesamtlage zu sehen.

Gut drei Jahre wird nun bei uns kommunale Selbstverwaltung praktiziert, in der die Gemeinde eine Entwicklung genommen hat, die bezüglich der Planungen und Investitionen, ob kommunal oder privat, einen unerwarteten Schub gebracht hat, der mit den Jahren zuvor nicht vergleichbar ist. Besonders die Startphase war wichtig, weil hier die kommunale Selbstverwaltung absolut war.

Es gab noch keine Länder- und Regierungspräsidien, die Landratsämter hatten noch mit sich zu tun.

Pfiffige Kommunen nutzten den Freiraum nicht mehr gültiger DDR-Gesetze und noch nicht voll wirksamer BRD-Gesetze mit großer Risikobereitschaft aus. Inzwischen sind aber sachkundige Berater mit gründlicher deutscher Gesetzgebung eingezogen und versuchen ihre Sachkompetenz der Situation anzupassen.

Dem Einigungsvertrag folgte eine fließende Gesetzgebung, die besonders - und das ist nicht verwunderlich - bezüglich des Ordners der Eigentumsverhältnisse überfordert war.

Eigentlich sind wir hier noch dabei, Kriegsfolgen zu überwinden und müssen feststellen, daß es nach einem Krieg keine Gerechtigkeit gibt.

Der gravierendste Unterschied der Entwicklung zwischen Ost- und Westdeutschland nach der Teilung bestand in der Zuordnung des Eigentums: - Hier Privateigentum - dort Volkseigentum.

Denen, die in den Westen gegangen sind, hat zum damaligen Zeitpunkt das Privateigentum nichts mehr bedeutet, um die Freiheit zu erreichen. Was zurückgelassen wurde, fand neue Besitzer, die sich schließlich als Eigentümer fühlten und das zum Teil, sogar grundbuchmäßig bestätigt bekamen. An eine Änderung dieses Zustandes hat bis zum Sommer 1989 kaum einer mehr geglaubt. Eigentlich hatten sich alle schon mehr oder weniger mit den Verhältnissen abgefunden.

Nun stehen sich die alten und die neuen Besitzer gegenüber und führen gelegentlich den 2. Weltkrieg als Bürgerkrieg im Kleinen fort, in denen die Ämter für offene Vermögensfragen und die Treuhandanstalt gemeinsam mit den Kommunen um die Schiedsrichterrolle "Schwarzen Peter" spielen. Das kostet Runde um Runde Zeit, und in dieser Zeit, wo das Eigentum nicht weiß, wem es gehört, fühlt sich keiner demselben verpflichtet. Die Immobilien verfallen weiter, die notwendigen Investitionen, die gewaltige Aufträge für die Bauwirtschaft bedeuten würden, verschieben sich auf ungewisse Zeit.

Dazu kommt das Problem, daß nun oft ohne Eingemachtes, also ohne Eigenkapital ein Investitionsstau abgearbeitet werden muß, der bei kontinuierlichem Erhalt der Bausubstanz in Jahresscheiben über 40 Jahre keinen ~~Weg~~ ^{Weg} getan hätte.

Nun werden die Kreditaufnahmen, die notwendig sind, um eine alte "Bude", an der jahrelang nichts gemacht worden ist, wieder auf Vordermann zu bringen, den Eigentümer dazu zwingen, unverhältnismäßig hohe Mieten zu fordern oder zu veräußern. Es gewinnen dabei die Banken und Leute mit hohem Einkommen, die aus Gründen von Steuerabschreibungen sich solche Verlustgeschäfte leisten können.

Damit steuern wir in ein Spannungsfeld, in dem Arme ärmer und Reiche reicher werden.

Es gibt aber jetzt und künftig keine voneinander unabhängigen ostdeutschen oder westdeutschen Probleme mehr, sondern es gibt nur noch gesamtdeutsche Probleme, die darin bestehen, in möglichst kurzer Zeit eine gemeinsame Identität zu finden und zu einem neuen deutschen Selbstbewußtsein in Europa.

Wie abträglich mangelnde Identität und Selbstbewußtsein sich äußern, wird immer wieder in rechts- und linksradikaler Gewalt deutlich, die wir auch in Meerane beobachten. Sind Identität und Selbstbewußtsein selbstverständlich und ~~sicher~~, wird es weder Gewalt noch Haß geben, um sie behelfsweise zu sichern.

Die Nation ist am Suchen !

Nun zu den Verwaltungen:

Hier wird immer wieder angemahnt, daß zu viel Personal mit entsprechend hohen Kosten vorhanden ist, was nur bedingt zutrifft.

Tatsache ist, daß ein hohes Arbeitspensum zu bewältigen ist, um den Rückstand gegenüber den alten Bundesländern aufzuholen, wozu ausgebildetes Personal anfangs gar nicht und jetzt nur im geringen Umfange - in Meerane unter 3 % - zur Verfügung steht.

Das bedeutet in der Kernverwaltung enorme Anstrengungen.

Wir hatten das Glück, gleich 1991 drei dynamische Abgänger von Kehl und Ludwigsburg in Brennpunkten unserer Verwaltung anzustellen. In diesem Jahr werden die ersten Absolventen des mittleren Dienstes und im nächsten Jahr des höheren Dienstes fertig. Ständig wird durch Flankierung unserer Partnerstadt Lörrach die Struktur unserer Verwaltung weiter optimiert. Das Personalkarussell dreht sich langsamer, wir machen weniger Fehler. Aber wir sind noch lange nicht zufrieden.

Der Gemeinderat hat sich zusammengerauft, gezeichnet durch viele Höhen und Tiefen. Noch hält sich das Parteiengerangel auf kommunaler Ebene in Grenzen. Es gibt aber auch vielerorts Ausuferungen, die sich in einer hohen Fluktuation der Bürgermeister äußern, was jeweils einen Knick in der Entwicklung der ~~jeweiligen~~ Gemeinde bedeutet.

beschaffen

Die neue Sächsische Gemeindeordnung, welche in großen Teilen der Baden-Württembergischen entspricht, garantiert ab der nächsten Kommunalwahl im Juni 1994 die Urwahl der Bürgermeister und Landräte mit einer Wahlperiode von jeweils 7 Jahren. Der Gemeinderat wird dann für jeweils 5 Jahre gewählt, was doch schon recht gute Voraussetzung für eine kontinuierliche Entwicklung bietet.

Nun läßt es sich nicht länger vermeiden, über das Geld, besser über das fehlende Geld zu sprechen.

Dazu einige Eckwerte aus dem Haushaltplan 1993 unserer Stadt mit gut 20.000 Einwohnern als Beispiel:

Der Gesamthaushalt 1993 umfaßt 53 Millionen DM. Davon entfallen auf den VwH 33 MioDM und auf den VmH 20 MioDM.

Im VwH betragen die Personalkosten 18 MioDM für 470 Beschäftigte, davon 105 in der Kernverwaltung. Das meiste Geld geht für den Sozialbereich - Kinder- und Alteneinrichtungen - mit insgesamt 11 MioDM hinaus. Dahinter stehen aber auch z.B. 1.100 Kindergartenplätze, zu deren Erhalt uns das Sächsische Kindertagesstättengesetz zwingt.

Ursprünglich haben wir 1990 840 Beschäftigte übernommen, von denen inzwischen 370 Arbeitsplätze abgebaut wurden. Bei einer Arbeitslosenrate von derzeit 16 %, die sich bei Einbeziehung von ABM-Umschülern und Kurzarbeitern auf über 30 % erhöht, sind solche Entscheidungen für die Verwaltungen verständlicherweise nicht einfach. Ein Großteil der eingesparten Personalkosten werden durch Tariferhöhungen allerdings wieder aufgefressen. So verzeichnen die kommunalen Haushalte in den neuen Bundesländern 1993 durchweg Defizite im Verwaltungshaushalt, die z.B. in Meerane einen Umfang von 4 MioDM haben. Auch durch größte Sparmaßnahmen werden sich diese Finanzlöcher nur teilweise vermindern lassen. Die haushaltrechtliche Genehmigung wird jeweils nur erteilt, in dem Zuführungen aus dem Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt ausgewiesen werden. Das ist eine sehr gefährliche Situation.

Ursache dafür sind in erster Linie mangelnde Einnahmen. So beträgt z.B. in Meerane das Gewerbesteueraufkommen lediglich 31,00 DM/Einwohner.

Im VmH ist die Wunschliste lang. Auch hier hat sich, wie in der privaten Wirtschaft, ein riesiger Investitionsbedarf angestaut. Andererseits ist noch nie soviel aus öffentlicher Hand in Meerane investiert worden, wie in den letzten drei Jahren. Wir haben jede Möglichkeit genutzt, Straßen grundhaft zu erneuern, Bäume zu pflanzen und Häuser, allerdings vorwiegend private, zu rekonstruieren.

Wir verfügen über eines der schönsten Gewerbegebiete in Westsachsen unweit des Standortes VW in dem Winkel zwischen der A 4 und der B 93. Hierüber zu berichten, wäre ein Vortrag für sich. Es gibt aber auch Gewerbegebiete im Land, von denen seit Jahren nur die Werbeschilder am Straßenrand stehen und die Gemeinden sich übernommen haben. Unsere Stadt gehört zu den Zugpferden im Regierungspräsidium Chemnitz. Wir machen etwas aus dem Geld, was von West nach Ost fließt. Aber es fließt noch zuviel zurück.

Die Abwehrschlacht gegen die Supermärkte, die massiv hereindrücken, ist voll im Gange. Alle Bemühungen der Raumordnung versucht man zu umgehen. Die Anwälte und Gerichte haben Hochkonjunktur.

Um aber das Oberziel, die Schaffung der deutschen Einheit, die 1989 alle wollten, zu erreichen, muß es annähernd einen Ausgleich des Lebensstandards zwischen den alten und den neuen Bundesländern geben.

Voraussetzungen dazu sind:

- Stabilisierung der Wirtschaft in Ost und West,
- Öffnung der traditionellen Westmärkte auch für ostdeutsche Firmen,
- Investition vor allem in Betrieben mit Wertschöpfung Ost.

Dem stehen aber Argwohn alteingesessener westdeutscher Unternehmen (das beste Beispiel dafür ist VW) und gewerkschaftliche Winkelzüge entgegen. Also wird der Prozeß, der mit soviel Elan angegangen worden ist, verlangsamt, wobei die Verstrickung in Bürokratie und die mangelnde Sachkompetenz mancher Politiker in Wirtschaftsfragen ihren Teil dazu beitragen.

Das Ergebnis ist, daß die Betriebe, welche mit genügend Mut im Osten investieren, lange brauchen, bis sie die Ertragsschwelle erreichen und zu Steuerzahlern werden.

Damit fehlen den Kommunen wichtige Einnahmequellen, um aus der Finanzmise-
re herauszukommen.

Der "Aufschwung Ost" kann aber bis auf wenige Ausnahmen nur auf der Leistungskraft der Kommunen aufgebaut werden.

Hier in den Kommunen ist die Wirtschaft angesiedelt, hier ist der Mittelstand zu Hause.

Nur die Wirtschaft ist in der Lage, Geld am Standort zu vermehren und nicht der Staat. Aber der Staat sollte Bedingungen für die Wirtschaftsentfaltung schaffen. Hierzu gibt es Vorschläge, die letztlich auf Karl Schiller zurückgehen könnten, ähnlich wie in früheren Jahren in Berlin, die Wertschöpfung Ost für einige Jahre mit einer ^{Umsatzsteuer-Prämie} festgeschriebenen Zulage zu versehen. Die hierfür notwendigen 6 MrdDM/Jahr für etwa 4 - 6 Jahre, könnten einen starken Multiplikationseffekt haben, während ohne diesen Anreiz eine Vielzahl von Investitionen gar nicht erst getätigt oder getätigte Investitionen vor Erreichen der Ertragsgrenze in Konkurs gehen werden.

Der Bürger, der die Kommune ausmacht, die ja Standort der Wirtschaft ist, hat aber auch einen Anspruch darauf, daß es sich wohlfühlen kann, in dem die Gemeinde ihre Infrastruktur entwickelt.

Insofern kann das Sparen ohne Maß und Ziel in den öffentlichen Haushalten auch zum Absturz der Gemeinden führen.

Man kann sicher nach Gemeindegrößenklassen errechnen, wieviel pro Einwohner und Jahr in den kommunalen Haushalten zu veranschlagen ist, damit die Kommunen überleben können. Bei einer erheblichen Unterschreitung eines solchen Wertes wird die Kommune nicht mehr funktionieren und damit der Wirtschaft der Lebensraum genommen.

Es ist eine gesamtdeutsche Aufgabe, in möglichst kurzer Zeit alle deutschen Gemeinden auf wirtschaftlich eigene Füße stellen.

Wir werden diese Aufgabe lösen und es bleibt uns nichts anderes übrig als das gemeinsam in möglichst kurzer Zeit zu tun.

Noch hindern uns eine Reihe von gegenseitigen Vorurteilen. Die Statistiken weisen aus, daß bisher nur etwa 30 % der westdeutschen Bevölkerung in den neuen Bundesländern war. Bei der Jugend sieht es sogar noch ungünstiger aus. Hier werden nur 10 % angegeben. Wir sollten also auch als Kommunalpolitiker darauf hinwirken, über unsere bestehenden Partnerstädte und auch sonst, jede Gelegenheit zu nutzen, diesen Austausch zu verstärken.

Ein Beitrag dazu wäre, ein solches Seminar des kommunalen Bildungswerkes Baden-Württemberg in Sachsen abzuhalten. Wir hätten hierzu in Meerane ideale Bedingungen.

Ich möchte Sie also recht herzlich nach Meerane einladen.

Bürgermeister
der Stadt Meerane

Dr. OHL Meerane

Buchempfehlungen

Harald Jähner, WOLFSZEIT, Deutschland und die Deutschen 1945 – 1955, Rowohlt-Berlin, 475 Seiten, 16 bis 26 € je nach Ausgabe

Deutschland nach dem Krieg. Ein Land in Auflösung. Besatzer, Freigelassene, Versprengte, Evakuierte, Geflüchtete, Schuldige. Man plündert, man stiehlt, legt sich neue Identitäten zu, fängt an bei null. Aber geht das überhaupt? Wie kann aus diesem Chaos wieder eine Gesellschaft entstehen? Das Leben ist aus den Fugen. Die Menschen müssen sich in dem verwüsteten Land täglich ihr neu Glück suchen.

Katja Oskamp, MARZAHN MON AMOUR, Geschichten einer Fußpflegerin, Hanser Verlag Berlin, 143 Seiten, 16 €, ISBN 978-446-26414-4

Katja Oskamp braucht nicht viele Worte, um aus dem Leben von normalen Leuten in ihrem Fußpflegesalon in Marzahn zu erzählen. Legt man das Buch am Ende aus der Hand, bleiben die anrührenden Geschichten noch lange im Kopf lebendig.

Bestellungen in der Buchhandlung Goercke, Meerane, Markt 1, Tel. 03764/4673

Kontakt und Impressum - MEERANER BLATT

Herausgeber: Dr. med. Peter Ohl, Bürgermeister a. D., Moeschlerweg 1 a, 08393 Meerane
T.: 03764/3959, Mail: post@meeranerblatt.de, Redaktion: Peter Ohl (-o-), Juliane Weiss (jw.), Layout: Max Werler,
Fotos, soweit nicht extra kenntlich gemacht, stammen aus Zuschriften oder dem Fundus der Redaktion.
Weiterverbreitung durch e-Mail oder Ausdruck erwünscht. Ihre Leserbriefe senden Sie bitte an obige Adresse.
Die Ausgaben erscheinen in loser Folge unter www.meeranerblatt.de . Sie sind kostenlos.

Anzeige



www.impulse-aus-holz.de

Waldenburger Straße 19
08393 Schönberg / OT Tettau
Tel. / Fax: 03764 / 798449
Handy: 0162 3300 339
tillohl@aol.com

*Unsere Erfahrungen
und Ihre Wünsche*

für Möbel mit Pfiff, Treppen,
Innenausbau und mehr
aus Holz, Glas und Metall
